

Wie geht es dir – wie geht es mir?

Wir haben letzte Woche gehört, wie Jesus den Nöten der Menschen begegnet und uns herausfordert, wie der barmherzige Samariter zu handeln und Gutes zu tun. Und diese Woche möchte ich über das Thema sprechen wie, wir als Christen relevant in unserer Gesellschaft sind und diesen Nöten begegnen.

Wenn wir in das NT schauen, sehen wir wie Jesus vorausschauend war und immer den ganzen Menschen sah. (Er konnte in das Herz hinein sehen). Nicht nur dass was ein Mensch nach außen zeigen möchte, oder in dem Moment fühlt. Er schaute nicht auf das Äußere, auch nicht auf die Krankheit oder wie Menschen ihm begegnet sind, sondern er hatte einen Auftrag vom Vater und lies sich nicht davon ablenken. Was Jesus so bewegt, ist das Er die Menschen so sehr liebte dass er nicht beeinflusst war durch äußere Umstände. Es war ihm eigentlich egal, wie sie über ihn gedacht haben oder wie sie sich zu seinem Charakter und seiner Persönlichkeit geäußert haben.

Das ist für uns manchmal schwierig, weil in unserem Ort, in dem wir leben, uns die meisten kennen ...

- Unsere Bekannten im Verein ...
- Sie kennen unsere Kinder. Durch die Schule, in die sie gehen und durch deren Kinder wiederum ...
- Sie kennen unsere Hobbies und wo wir arbeiten ...
- Sie wissen, wie und mit wem wir unsere Freizeit verbringen ...

Manche von uns sind aber auch so ruhig und so leise, das keiner merken würde, wenn wir umziehen würden!!

Jesus hatte mehrere Probleme als Er seinen Dienst bei den Menschen begann:

1) Leute wollten Ihn in eine Schublade stecken: „Er ist doch Maria und Josefs Sohn, er kann gar nicht der Messias sein“!!

2) Sie richteten Ihn nach den Gepflogenheiten des Gesetzes: „So eine Unverschämtheit Er heilt am Sabbat!“

3) Sie erstaunten über seine Reaktionen: „Warum sagt Er nichts und beantwortet eine Frage mit einer Gegenfrage?“

4) Sie dachten, er wäre der „natürliche“ Befreier von der römischen Besatzungsmacht: „Der Messias wird uns retten aus den Händen der Römer!“

Jesus hatte diese Probleme zu seiner Zeit und heute wäre es nicht viel anders. Menschen sind Menschen und sie denken, fühlen und reagieren wie damals. Das kann uns jedoch auch Trost geben und gibt uns auch einen wichtigen Hinweis.

Wir sollten tun was Jesus tat. Lass dich nicht ablenken durch Äußerlichkeiten!

Wenn wir Menschen von Jesus erzählen passieren oft folgende Szenarien:

1) Wir reden mit Leuten aber hören manchmal nicht richtig zu. Wir haben unsere eigene Agenda im Kopf.

z.B. erzählt jemand etwas und in deinem Kopf formulierst du schon eine Antwort, statt weiter zuzuhören: „Das kann ich nachher sagen oder diese Geschichte wird bestimmt helfen.“

2) Wir werden schnell überrollt oder eingeschüchtert mit unseren Gefühlen wenn jemand anders reagiert, wie wir gehofft haben.

Wir sind vielleicht beleidigt oder irritiert, dass wir dann auf einer „Seelischen Ebene“ agieren und das Gespräch geht bergab, statt unterstützend zu sein. Oder wenn wir diese Person nochmal sehen, dann ignorieren wir diese, als ob sie nicht da ist! Statt einfach höflich Hallo zu sagen und uns ganz natürlich zu verhalten.

3) Oder wir nehmen Menschen wahr wie eine Quote, die wir zu erfüllen haben: „Hauptsache ich habe jemand über Jesus erzählt, oder in die Gemeinde eingeladen“. Phew! Jetzt ist das Gott sei Dank vorbei 😊!!

Bitte stellt Euch diese Fragen:

- Nehme ich meine Umgebung wahr und bin ich bewegt von dem, was um mich herum passiert: In meinem Ort, bei meinen Nachbarn und Freunden?
- Kann ich für jemanden da sein, ohne etwas zurückzubekommen?
- Liebe ich Menschen soweit, dass ich hinter das sehen kann, was sie mich gerade zeigen?
- Will ich, dass Sie Jesus erleben und mit Ihm gehen oder bin ich froh dass ich mit **Ihm** gehe und die anderen sollen selber drauf kommen?
Wie die besten Tickets zu einem beliebten schon fast ausverkauftem Konzert. Hauptsache ich habe mein Ticket!! So benehmen sich einige, wenn es um die Ewigkeit geht ...
- Spreche ich zu viel in Gesellschaft anderer?
- Höre ich zu wenig zu?
- Bestätige ich meine Worte durch Taten? (Blumenstrauß; Geschichte; anrufen)
- Zeige ich Mitgefühl, indem ich einfach nur da bin?

Johannes 15 v 8-17:

8 Wenn ihr viel Frucht bringt und euch so als meine Jünger erweist, wird die Herrlichkeit meines Vaters sichtbar.

9 Wie mich der Vater liebt, so liebe ich euch. Bleibt in meiner Liebe!

10 Wenn ihr nach meinen Geboten lebt

Was ist Sein Gebot? (Markus 12 v 30-31: Ihn (Gott) sollt ihr von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe, mit eurem ganzen Verstand und mit all eurer Kraft. Ebenso wichtig ist das andere Gebot: 'Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst)

wird meine Liebe euch umschließen. Auch ich richte mich nach den Geboten meines Vaters und lebe in seiner Liebe.

11 Das alles sage ich euch, damit meine Freude euch ganz erfüllt und eure Freude dadurch vollkommen wird.

12 Und so lautet mein Gebot: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe.

13 Niemand liebt mehr als einer, der sein Leben für die Freunde hingibt.

14 Und ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch aufgetragen habe (**Was ist der Auftrag? Gehe hin in aller Welt Matt.28**)

15 Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn einem Knecht sagt der Herr nicht, was er vorhat. Ihr aber seid meine Freunde; denn ich habe euch alles anvertraut, was ich vom Vater gehört habe.

16 Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich euch, damit ihr euch auf den Weg macht und Frucht bringt, die bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, worum ihr ihn in meinem Namen bittet.

17 Ich sage euch noch einmal: Liebt einander!"

Haben wir begriffen das wir:

- 1) In Jesus bleiben sollen. Gottes Wort lesen, seinem Charakter ähnlicher werden.
- 2) Bewegt sein von Barmherzigkeit. Nicht an uns selber denken, sondern auch den Anderen und seine Nöte wahrnehmen.
- 3) Liebt einander wie Jesus uns Liebt.

Praktische Tipps; wie man das macht:

1. Höre was der andere erzählt.
2. Tröste die Person ohne dass du gleich in eine Gebet reingehst oder evangelisiert.
3. Ruf ein paar Tage danach an oder erkundige dich per Whatsapp wie es der Person geht.
4. Lass die Menschen Teil haben an deinem Leben und sehen dass du Mensch bist mit allen Schwächen!! (Kein Hansi-Super-Christ)
5. Lade sie zu einer Party oder zum Essen/Kaffee ein.
6. Bete für die Person/-nen regelmäßig allein.
7. Frage Gott, wie Er sie sieht oder was er denkt. Er hat so viele tolle Ideen, du wirst erstaunt sein!
8. Überlege, wie du jemandem ganz praktisch helfen kannst: z.B. jemanden abholen, Essen machen, Hemden bügeln, Blumen im Urlaub versorgen, Briefkasten leeren, ein Taschentuch geben, eine Schulter zum ausheulen anbieten...

Das ist wahres Christentum wenn wir Liebe zeigen. Sei auch Mutig und gehe aus deine Komfortzone☺. Versuche Stück für Stück deine Scheu zu überwinden.

Frage ob du für jemanden beten kannst. Du wirst überrascht sein, wie viele Ja sagen.